

Jahresbericht 2013

www.pen-dschweiz.ch

Vorstand DeutschSchweizer PEN Zentrum DSPZ

Adi Blum, Michael Guggenheimer,

Suzann-Viola Renninger & Ute Kröger

SOLIDARITÄT MIT BEDROHTEN SCHREIBENDEN

Das Augenmerk des PEN gilt seit der Gründung der weltweit tätigen Organisation der Freiheit des Wortes. In der Schweiz ist diese Freiheit nicht bedroht. Doch in zahlreichen anderen Ländern werden Schreibende, Mitarbeitende von elektronischen Medien, Übersetzer und Blogger häufig deshalb verfolgt, weil sie sich kritisch zu den Zuständen in ihrer Heimat äussern. Willkür gegen Schreibende kommt in der Türkei, im Iran, in China und Russland tagtäglich vor.

Autoren werden an ihrer Arbeit gehindert, müssen mit langwierigen und willkürlichen Gerichtsverfahren rechnen oder werden inhaftiert. Weltweit wurden im vergangenen Jahr 33 Autoren getötet, über 900 sind in Haft – das sind die offiziellen Zahlen. Die Dunkelziffer dürfte höher sein. Mit Protestnoten, mit Briefen an Botschaften und Regierungen, mit der Teilnahme an Tagungen, mit der Beratung von Exilierten und mit der Organisation von Lesungen von ausländischen Autoren und der Durchführung von Veranstaltungen zur Lage von verfolgten Autoren setzt sich das Deutschschweizer PEN Zentrum DSPZ für die Freiheit des Wortes ein.

Und weil in einem Land, in dem diese Bedrohung nicht stattfindet, das Wissen um die schwierige Lage von Autoren in zahlreichen Ländern wenig bekannt ist, informiert das DSPZ auch in der Schweiz an Veranstaltungen wie den Solothurner Literaturtagen über die Situation in anderen Ländern.

Das Deutschschweizer PEN Zentrum lädt daher auch an den diesjährigen Literaturtagen zu einer Veranstaltung ein, in der die Situation von verfolgten Autoren beleuchtet wird.



Michael Guggenheimer, Präsident des DSPZ

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS

«Warum sollte ich Mitglied beim PEN werden?», so lautet häufig die Frage junger Autoren. PEN vergibt keinen Druckkostenzuschuss, PEN verfügt weder in Paris noch anderswo über Autorenwohnungen, PEN prüft keine Autorenverträge. PEN ist politisch.

Wer Mitglied beim PEN ist, der weltweit ältesten und grössten Vereinigung von Schreibenden, zeigt Solidarität mit Autoren in Ländern, in denen es um die Freiheit der Meinungsäusserung schlecht bestellt ist. Solche Länder gibt es auch in unserer Nachbarschaft: Ungarn, die Türkei und Russland etwa.

Wir vom Vorstand des DSPZ wünschen uns noch mehr engagierte Mitglieder, die bereit sind, sich mit ihren gefährdeten Berufskollegen zu solidarisieren und sie zu unterstützen. Es gibt viel zu tun.

Unser Arbeitsalltag

Regelmässig jeden Monat diskutieren wir via Skype die laufenden und neuen Projekte. Zusätzlich treffen wir uns jährlich vier Mal zu Sitzungen, alternierend in Zürich oder Bern.

Soweit wie möglich, sind wir an den internationalen Veranstaltungen des PEN vertreten, wie etwa an den *Writers in Prison* Kongressen oder den Vollversammlungen des PEN International.

Unsere Leitlinien

- * Das DSPZ unterstützt verfolgte Schriftstellerinnen bei der Veröffentlichung und Verbreitung ihrer literarischen Werke.
- * Das DSPZ organisiert für verfolgten Schriftsteller Gastwohnungen in der Schweiz in Zusammenarbeit mit bestehenden *Artist in Residence* Programmen.
- * Das DSPZ vermittelt und finanziert für verfolgte Schriftstellerinnen Lesungen in der Schweiz.
- * Das DSPZ organisiert den jährlich in Zürich stattfindenden *Writers in Prison Day*.
- * Das DSPZ arbeitet mit anderen Menschenrechtsorganisationen zusammen und unterstützt den PEN International.

Schwerpunkt Türkei

Nach wie vor ist die Lage in der Türkei prekär, wo per Gesetz die Freiheit der Meinungsäußerung radikal beschnitten ist. In einem Schreiben an den Botschafter der Türkei protestierte unser Präsident Michael Guggenheimer im Namen der drei Schweizer Pen-Zentren gegen die neuerlichen Repressionen der türkischen Behörden gegen Autoren, Publizisten und Übersetzer in ihrem Land.

Die drei Schweizer PEN Zentren zeigten sich zutiefst beunruhigt angesichts des türkischen Anti-Terror-Gesetzes, denn es fasst die möglichen Vergehen zu weit und wird zudem uneinheitlich und willkürlich angewendet, und zwar oft gegen Personen, die keinerlei terroristischen Taten oder Gewaltakte unterstützt, geplant oder ausgeführt hätten.

Ein zweites Schreiben ging an Bundesrat Didier Burkhalter mit der Bitte, im Rahmen seiner Kontakte mit türkischen Politikern und im Rahmen des Einsatzes der Schweizer Behörden für die Menschenrechte seine Sorge über die Beschneidung der Meinungsfreiheit in der Türkei kundzutun.

Das DSPZ verlangte gemeinsam mit PEN International in einem öffentlichen Protest die sofortige Aufhebung des Twitter- und YouTube-Verbotes und machte die türkischen Behörden zum wiederholten Male darauf aufmerksam, dass die Meinungsfreiheit ein universelles und fundamentales Menschenrecht darstellt.

Writers-in-Prison-Day

Den Writers-in-Prison-Day 2013 widmeten wir der kurdischen Sprache, die in der Türkei jahrzehntelang verboten war. Kurdischen Autoren drohten Gefängnisstrafen, und aus Buchhandlungen und Bibliotheken war kurdische Literatur verbannt.

Das DSPZ lud für Lesungen in den Literaturhäusern Zürich und Basel am 14. und 15. November zwei kurdische Schriftsteller ein: Sehmus Sefer und Irfan Babaoglu. Sehmus Sefer ist der Präsident des kurdischen PEN, das sein Zentrum im Mai 2013 vom deutschen Exil nach Diyarbakir im kurdischen Teil der Türkei verlegen konnte.

An beiden – jeweils gut besuchten – Abenden ergab sich eine lebhaft diskursive Diskussion mit dem Publikum, darunter viele Kurden der zweiten Generation. Erfreulich war auch die Resonanz in den

Medien: So sendete SRF2 ein ausführliches Interview mit unseren beiden kurdischen Gästen.

Unbürokratische Hilfe für den Äthiopier Eyader Addis
Der äthiopische TV-Journalist Eyader Addis, der seit 2011 auf den Entscheid seines Antrags auf Asyl in der Schweiz wartete, während dieser Zeit auf der Suche nach Arbeit in die Niederlande ging und, zurück in der Schweiz, mit Ausschaffung rechnen musste, bekam aktive Hilfe des DSPZ: Gemeinsam mit der zuständigen Asylberatungsstelle des HEKS, Addis' Rechtsvertretung, gelang es, die juristisch schwierige Situation zu klären. Das Bundesamt für Migration (BFM) gab dem Antrag auf «Priorisierung» statt, also auf schnellere Anhörung des Asylsuchenden. Eyader Addis darf nun als anerkannter Flüchtling vorläufig in der Schweiz bleiben.

Writers-in-Exile Programm für die Schweiz
Melinda Nadj Abonji, Adi Blum und Ulrike Ulrich gründeten 2013 eine Projektgruppe mit dem Ziel, ein Writers-in-Exile-Programm für die Schweiz zu initiieren. Auf diese Weise möchte das DSPZ dazu beitragen, dass Menschen, die gegen Missstände

ansprechen, eine Zeit lang in Frieden leben und arbeiten können.

Bereits heute gewähren viele Städte verfolgten Schriftsteller und Schriftstellerinnen Zuflucht. Sie bilden ein internationales Netzwerk: ICORN (www.icorn.org). Diesem internationalen Städte-Netzwerk, zu dem die Schweiz bisher nicht gehörte, haben wir uns neu angeschlossen.

Unser Ziel ist, einem Autoren oder einer Autorin für mindestens ein Jahr in der Schweiz eine Wohnung zur Verfügung zu stellen. Unser Gast soll ein Stipendium sowie professionelle Betreuung bekommen. Dies soll ihm helfen, den – fremden – Alltag zu bewerkstelligen und die Schweiz und ihre Literaturszene kennenzulernen.

Erste Erfolge kann die Arbeitsgruppe bereits verbuchen. Im Dezember lancierte sie eine erfolgreiche Crowdfunding-Aktion und erhielt breite Unterstützung.

Vollversammlung PEN International in Island

Über 200 Delegierte von 70 PEN-Zentren reisten zum 79. Weltkongress des PEN, der im September 2013 in Reykjavik

stattfand. Als Delegierte des DSPZ waren Adi Blum und Michael Guggenheimer dabei. Das Thema des Kongresses lautete «Digital Frontiers – Linguistic Rights and Freedom of Speech».

Sorge bestand vor allem über die eingeschränkte Meinungsfreiheit in Ägypten, China, Eritrea, Kuba, Lateinamerika, Mexiko, Russland, Spanien, Syrien, Tibet, Türkei Ungarn, Vietnam und Weissrussland. Höhepunkt des Kongresses war ein Protestmarsch zur russischen Botschaft in Reykjavik, angeführt vom Präsidenten des PEN International, John Ralston Saul.

In den Vorstand von PEN International wurden gewählt: Jarkko Tontti (Finnish PEN), Anders Heger (Norwegian PEN), Mohammed Sheriff (Sierra Leon PEN) und Gil Won Lee (South Korean PEN). Im Amt als Sekretär bestätigt wurde Hori Takeaki (Japan PEN). Zwei neue PEN-Zentren wurden aufgenommen: Myanmar PEN Centre und das Delhi PEN Centre.

2014 lädt der Central Asian PEN zum Weltkongress nach Bishkek in Kirgisistan.

BERICHT DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitglieder

Das DSPZ hat nun 198 Mitglieder und 9 Freunde. Zu den Freunden zählen Institutionen sowie Personen, die unsere Anliegen unterstützen, selbst jedoch keine Schriftsteller sind. Seit der Jahresversammlung 2013 konnten wir 31 neue Mitglieder gewinnen: Cem Akgül, Ulrich Blumenbach, Patrick Boltshauser, Franz Böni, Corina Caduff, Simon Chen, Yvonne Domhardt, Dorothee Elmiger, Katja Fusek, Beat Gloor, Pablo Haller, Svenja Herrmann, Petra Ivanov, Göri Klainguti, Wiebke Koch-Mertens, Lorenz Langenegger, Fredi Lerch, Andreas Liebmann, Beat Maze-nauer, Lorenz Pauli, Ernesto Perren, Richard Reich, Barbara Saladin, Leta Semadeni, Jolanda Spirig, Beat Sterchi, Hans Suter, Clemens Umbricht, Ariane von Graffenried, Beatrice von Matt und Bettina Wegenast. Die Mitglieder Karin Rüttimann-Ehrke, Regine Schindler und Urs Widmer sind verstorben.

Finanzen

Die Jahresrechnung 2013 schliesst – bei Rückstellungen über CHF 12'000 für Projekte 2014 – mit einem Gewinn von CHF 986 ab.

Die Einnahmen durch die Mitgliedereinträge kommen vollumfänglich unseren Projekten zugute, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet und keine administrativen Arbeiten auslagert.

Der Erlös der *Writers in Prison* Veranstaltung wurde dem PEN *Emergency Fund* überwiesen.

Verantwortlich für die Finanzen ist das Vorstandsmitglied Suzann-Viola Renninger.

Internet

Zusammen mit der Grafikerin und Bilderbuchillustratorin Anna Luchs (Zürich) und dem Programmierer Urs Hofer (Berlin) haben wir eine neue Website lanciert. Dabei ist auch der Gesamtauftritt des DSPZ neu überarbeitet und ein neues Logo entwickelt worden. Wie bisher werden Newsletter, Veranstaltungshinweise und Berichte auf unserer Webseite www.pendschweiz.ch und über Facebook publiziert.

Zukünftiges

Wir konnten zwar erfreulich viele Mitglieder neu gewinnen, müssen aber intensiver Anstrengungen machen, um die breite Öffentlichkeit zu sensibilisieren für die Situation der Schreibenden in Ländern, die die Freiheit des Wortes nicht gewährleisten und unter Strafe stellen.

Wir werden die Öffentlichkeitsarbeit intensivieren: Die neue Homepage, eine Seite bei Facebook, Plakate, Prospekte und Postkarten sind ein erster Schritt und machen auf unseren Einsatz aufmerksam. Weiterhin werden wir uns bemühen, auf den Buchmessen vertreten zu sein.

Wir möchten unsere Mitglieder ermuntern, aktiv in unseren Arbeitsgruppen mitzuarbeiten, etwa in einer Gruppe, die sich für die Schreibenden in Ungarn einsetzen wird.